

## Bericht über eine Skandinavienreise

27. Oktober - 5. November 1964

=====

Die Reise wurde veranlasst durch die Einladung seitens des Herrn Botschafter E. von Graffenried, eine Ansprache bei Gelegenheit des fünfzehnjährigen Jubiläums der Vereinigung "Schweden-Schweiz" zu übernehmen und in Schweden ein möglichst umfassendes Bild über die Verhältnisse in diesem Land zu gewinnen, soweit sie für die schweizerische Kulturwerbung von Bedeutung sein können. Die Einladung erging an den Generalsekretär unserer Stiftung, der sie an mich weitergeleitet hat.

Gleichzeitig mit meiner Zusage an Herrn Botschafter von Graffenried meldete ich mich bei den schweizerischen Botschaften in Oslo und Kopenhagen an, da ich mich nun schon einmal in Schweden informieren sollte. Aufgrund von Erfahrungen auf dem Gebiet der Presse stellte ich in Rechnung, dass in Norwegen vermutlich der Ertrag meiner Reise nicht ebenso positiv sein dürfte wie in Schweden und Dänemark. Trotzdem glaubte ich, den Abstecher von Stockholm nach Oslo machen zu müssen, um Klarheit über die dortigen personellen und materiellen Voraussetzungen für unsere Kulturwerbung, insbesondere auf dem Gebiet von Presse und Radio zu gewinnen.

Ursprünglich hatte ich beabsichtigt, die Reise auf 9 Tage zu beschränken inklusive Hin- und Rückfahrt. Ich rechnete mit drei Tagen Aufenthalt in Stockholm, zwei in Oslo und zwei in Kopenhagen. Auf Ersuchen von schwedischer Seite nahm ich nicht den Weg von Oslo nach Kopenhagen, sondern kehrte von Oslo nach Stockholm für einen nochmaligen zweitägigen Aufenthalt zurück. Um Zeit zu sparen fuhr ich jedesmal mit dem Nachtzug.

In Stockholm vom 27. - 30. Oktober

Im Flughafen empfingen mich in später Nacht Herr und Frau Botschafter von Graffenried und führten mich in ihre Residenz, wo ich während drei Tagen wohnte. Ich genoss eine überaus herzliche Gastfreundschaft und bedaure nur, dass ich durch meine Dislokationen mancherlei Umtriebe verursachte. Vor allem danke ich Frau Botschafter von Graffenried für ihre lebenswürdige Fürsorge.

Der Herr Botschafter hatte die Kontakte derart sorgfältig vorbereitet, dass sie gleich einem Uhrwerk spielten. Am Vormittag de



28. Oktober fand auf der Botschaft eine annähernd dreistündige Besprechung mit Persönlichkeiten der Schweizerkolonie statt. Es konnte sich natürlich nicht um Auslandschweizerprobleme, sondern nur um Fragen handeln, die unter das Stichwort "Präsenz der Schweiz" fallen. Bekanntlich hatte an der letzten Auslandschweizertagung Direktor Halbheer diese "Präsenz" angezweifelt und damit einen Alarmruf ausgestossen, der offenbar in den Schweizerkolonien seine Wirkung tut. Jedenfalls vernahm ich ihn nicht nur in Stockholm, sondern auch in Oslo und Kopenhagen. Allerdings ist seine Stärke hier und dort verschieden. In Stockholm waren es Schweden-Schweizer ausserhalb der Hauptstadt, die finden, es "geschehe zu wenig" bzw. es müsse "mehr geschehen". In meiner Stellungnahme beschränkte ich mich selbstverständlich auf den kulturellen Aspekt und exponierte kurz, wie der Auftrag von Pro Helvetia lautet. Auch erklärte ich, warum ihre Mittel nicht ausreichten. Schliesslich versprach ich dem eigentlichen Wortführer, Herrn Nagel, Vertreter der CIBA, Zustellung des Jahrbuches, damit sich die Exponenten der Kolonie eine Vorstellung von der schweizerischen Kulturwerbung und ihren Möglichkeiten machen könnten. Herr Nagel bat mich um Ueberlassung eines Exemplars, nachdem er meine Ansprache am Anlass der Gesellschaft Schweden-Schweiz gehört hatte (siehe unten). Einen konkreten Wunsch brachte mir gegenüber Herr Honorarkonsul Elsässer vor. Er erwartet, dass in Norrköping wieder einmal ein Ensemble mit Werken klassischer und moderner Meister auftrete. Im übrigen vernahm ich, dass der Alarm des Auslandschweizertags kaum oder überhaupt nicht in Göteborg und Malmö und schon gar nicht in Stockholm zu hören ist. Die Hauptstadt bleibt nun einmal der wichtigste Ort für die schweizerische Kulturwerbung. Bei der Beschränktheit ihrer Mittel muss sich Pro Helvetia auf Stockholm konzentrieren. Offenbar geben sich die Rufer im Streit nicht oder zu wenig Rechenschaft über die Tätigkeit der Botschaft, die zwangsläufig nicht immer an die breite Öffentlichkeit dringt. Die an der Besprechung anwesenden Herren waren denn auch sichtlich überrascht, als ihnen der Herr Botschafter mitteilen konnte, dass in Zusammenarbeit zwischen der Botschaft, Herrn Bengt Pleijel und Pro Helvetia ein umfangreiches, stark bebildertes Sonderheft über die Schweiz der Zeitschrift "Jorden Runt" erscheinen werde. Auch konnte ich mir während meines kurzen Aufenthaltes eine Vorstellung von der wirklichen "Präsenz der Schweiz" dank des Einsatzes von Herrn und Frau Botschafter

von Graffenried machen. Es ist eine gerade auch auf die Erfüllung kultureller Verpflichtungen bezogene, sehr aufreibende Präsenz. Im Anschluss an diese Konferenz nahm ich zusammen mit schwedischen Herren und Landsleuten das Mittagessen ein.

In Begleitung des Herrn Botschafters besuchte ich in der Königlichen Bibliothek deren Direktor, Herrn Reichsbibliothekar U. Willers Ehe die Besprechung stattfand, nahmen wir im Bibliotheksgebäude eine ostdeutsche Buchausstellung in Augenschein, die ob ihrer Qualität überraschte. Herr Willers nahm diese Feststellung zum Anlass, um zu erklären, derzeit werde ein neuer und grösserer Ausstellungsraum errichtet. Diesen möchte er gerne mit einer schweizerischen Buch- und <sup>Graphik-</sup>ausstellung eröffnen. Das schweizerische Buch stehe mit an der Spitze der Buchproduktion. Wäre diese Ausstellung 1965 nicht möglich, dann wohl 1966. Der Herr Botschafter und ich begrüßten das Angebot und versprachen, es den zuständigen Instanzen zu unterbreiten. Dazu bemerkten wir, die Ausstellung müsste offenbar einen skandinavischen Rahmen haben und auch in Kopenhagen und Oslo, vielleicht selbst in Helsinki stattfinden. Der Verwaltungsdirektor der Bibliothek führte mich während einer Stunde durch die ganze imponierende Anlage; zurückkommend auf die ostdeutsche Ausstellung erklärte er, sowohl die tschechoslovakische wie die ungarische Buchproduktion unternähmen nicht weniger erfolgreiche Anstrengungen.

Herr Botschafter von Graffenried verwies mir gegenüber auf eine vor kurzem vom Vereinssortiment in Stockholm durchgeführte Buchausstellung. Diese sei in einem Hotel untergebracht worden und habe einen kommerziellen Charakter gehabt. Die Botschaft sei vorher nicht begrüßt worden.

Zusammen mit dem Herrn Botschafter besuchte ich den Direktor des Svenska Institutet, Herrn Dr. Hildeman, der gleich eingangs der längeren Unterhaltung bemerkte, er sei in London auf das Buch "Les relations culturelles sur le plan international" gestossen und damit auf Pro Helvetia aufmerksam geworden. Man besprach konkrete Aufgaben und Organisation der beidseitigen Institutionen, wobei sich ergab, dass das Svenska Institutet in ein modernes Gebäude umziehen wird, das als Informationszentrum für alle Zweige der Information und Werbung im Ausland bestimmt ist (Aussenministerium, Kultur-, Wirtschafts- und Verkehrswerbung). Da Herr Hildeman den Austausch betonte und für die kulturellen Verhältnisse der Schweiz (die er

4)

noch nicht kennt) starkes Interesse an den Tag legte, glaubte ich die Gelegenheit benutzen zu sollen, ihn für eine Studienreise einzuladen. Umgekehrt schlug Herr Hildeman Arbeitstreffen vor und regte an, ich möchte einmal nach Stockholm kommen, um dort vor einem Kreis von Persönlichkeiten, die sich von Amtes wegen mit Kulturwerbung befassen, über die Systeme der Kulturwerbung in anderen Staaten aufgrund von "Les relations culturelles sur le plan international" zu sprechen. Herrn Hildeman überreichte ich auf Veranlassung des Herrn Botschafters das Buch über Alois Carigiet.

Am 29. Oktober fand im Botschaftsgebäude zur Feier des fünfzehnjährigen Bestehens der Vereinigung "Schweden - Schweiz" ein Diner statt, zu dem 70 Eingeladene erschienen. Frau Dr. Oehman-Schwarzenbach sprach als Präsidentin über die Vereinigung. Ich skizzierte die kulturelle Struktur der Schweiz und die Aufgaben der Pro Helvetia. Herr Direktor Hildeman entwickelte in schwedischer Sprache seine Ideen über den kulturellen Austausch - auch mit der Schweiz, wobei er erneut das Buch "Les relations culturelles sur le plan international" berührte. Der Herr Botschafter schloss den Reigen der Kurzansprachen in deutsch und französisch mit einem Dank an die Vereinigung und einer Beleuchtung der schweizerisch-schwedischen Beziehungen. Nach dem Diner konnte ich noch mancherlei anregende Gespräche führen.

Eine weitere Begegnung hatte ich mit dem Leiter der Schweizerischen Verkehrszentrale in Stockholm, Herrn Dierauer. Er ist seit bald drei Jahrzehnten in Schweden tätig und gilt deshalb als Kenner der Verhältnisse. Namentlich in der Provinz entwickelt er eine vielfältige Vortragstätigkeit, die nach seinen Mitteilungen stark kulturellen Charakter hat. Zusammen mit ihm und anderen Auslandschweizern speiste ich einmal zu Mittag.

#### In Oslo vom 31. Oktober - 1. November

Da Herr Botschafter Aubaret in der Schweiz weilte, empfing mich Herr Konsul H. Züblin. Er widmete sich mir während zwei Tagen, in denen er nicht müde wurde, mich zu den Sehenswürdigkeiten/<sup>zu führen</sup> (Vikinger-Schiffe, Kontiki-Museum, Expeditionsschiff "Fram", Munk-Museum usw.). Herr Züblin hatte es trotz der auch in Oslo am Samstag (31. Oktober) praktizierten Arbeitsruhe zustande gebracht, dass ich in

der Kulturabteilung des Aussenministeriums beim stellvertretenden Direktor, Herrn Sten Sparre Nilson, vorsprechen konnte. Gegenstand der Unterhaltung war anfänglich die Organisation der Kulturwerbung in Norwegen. Herr Nilson erklärte, ursprünglich sei eine Institution nach dem Beispiel des Svenska Institutet vorgesehen gewesen. Dann aber habe man in Form der Kulturabteilung die staatliche Lösung vorgezogen. Mein Gesprächspartner, der offenbar die Realisierung des schwedischen Vorbildes begrüsst hätte, war überaus liebenswürdig und zeigte sich interessiert an schweizerischer Kultur. Ich vermute, der Kontakt sei hergestellt, ohne dass ich mir Illusionen über Möglichkeiten machen würde, wie sie sich in Schweden und Dänemark bieten. M.E. empfiehlt es sich, Herr Nilson einige Literatur über unser Land zu schicken; ich kündigte ihm das Jahrbuch an. Eine sehr negative Erfahrung, die wir vor einigen Jahren mit einem Redaktor des Regierungsorgans "Arbeiderblad" gemacht hatten, hielt uns bisher von weiteren Einladungen an norwegische Journalisten zu Studienreisen ab. Ich teilte aber Herrn Nilson mit, wir seien gerne bereit, gelegentlich prominente Persönlichkeiten aus Kultur und Wissenschaft zu empfangen. Er nahm diese Eröffnung mit sichtlicher Genugtuung entgegen.

Eine gleiche Erklärung mit Bezug auf Mitarbeiter des Rundspruchs machte ich gegenüber dem Leiter der Musikabteilung des norwegischen Radios. Einige Tage vor meinem Besuch wurde dort ein Konzert von Calame aufgenommen. Im übrigen zählte mir der Leiter eine ganze Reihe moderner schweizerischer Komponisten auf, deren Werke in letzter Zeit gesendet wurden. Es scheint, dass auf musikalischem Gebiet unser Land jedenfalls über das Radio nicht schlecht zum Zug kommt.

Herr Konsul Züblin machte mich an einem von ihm offerierten Diner mit drei Auslandschweizern bekannt, von denen zwei eine Rolle in Norwegen spielen dürften. Mit Ausnahme des Herrn Daniel Enerson, der im letzten Sommer bei Herrn Boissonnas wegen einer Aufführung von "König David" vorgesprochen hat, scheinen sie aber geringes kulturelles Interesse zu haben. Von der "Präsenz der Schweiz" war kaum die Rede. Festgestellt wurde, der Vortrag von Prof. Hofer über die schweizerische Neutralität in der Universität vor 300 Zuhörern sei ein bedeutender Erfolg gewesen. Dies im Gegensatz zu Stockholm, wo Prof. Hofer vor 30 Personen sprach. Offenbar hat es an der Organi-

sation gefehlt, wofür jedenfalls nicht die Botschaft verantwortlich ist.

Ich bat schliesslich den Herrn Konsul, uns norwegische Persönlichkeiten (Journalisten, Radiospezialisten, Wissenschaftler und Pädagogen) zu avisieren, die sich in der Schweiz aufzuhalten gedenken. Auch würden wir gelegentlich von der Botschaft Vorschläge für Einladungen erwarten. Unsere Artikelliste, die ich zwecks Aufgabe von Bestellungen überreichte, nahm er gerne entgegen.

#### In Stockholm 2. - 3. November

In die schwedische Hauptstadt zurückgekehrt, hatte ich eine längere Besprechung mit Herrn Bengt Pleijel, der die Zeitschriften "Musik Revy" und "Jorden Runt" redigiert. Letztes Jahr erschien in Zusammenarbeit mit unserer Stiftung eine Sondernummer der "Musik Revy" unter dem Titel "Musik i Schweiz". In unserer Unterhaltung wurde das Mitte Dezember erscheinende Sonderheft über die Schweiz von "Jorden Runt" bereinigt. Es ist ausschliesslich in schwedischer Sprache konzipiert, wird 131 Seiten stark sowie reich illustriert sein und in 20'000 Exemplaren herauskommen. Die schweizerischen Beiträge sind: "Die Stiftung Pro Helvetia" (Boissonnas), "Schweizerische Architektur gestern, heute und morgen" (Hösli), "Schweizerische Kunst im 20. Jahrhundert" (Gröger), "Schweizerische Forschung" (Waser), "Land der Präzisionsindustrie" (Guye), "Das Vier-sprachenland" (Doka), "Die kulturellen Beziehungen zwischen Schweden und der Schweiz" (Oeman-Schwarzenbach) sowie "Die schwedisch-schweizerischen Handelsbeziehungen" (Nagel). Die übrigen Beiträge steuern schwedische Federn bei, wie z.B. Herr Pleijel über Musik in der Schweiz und Herr Bertelson über die "Schweizerische Vorzeit".

Herr Pleijel machte mir die Mitteilung, in den ersten Monaten 65 werde ein Heft von "Jorden Runt" über den Bodensee erscheinen. Als Rorschacher Seebuben lud er mich zur Mitarbeit in Form eines Artikels ein. Schliesslich erfuhr ich, bald werde auch eine Nummer über den Rhein von den Quellen zur Mündung folgen. Dank seiner Verbundenheit mit unserem Land wird dieses immer wieder dem schwedischen und damit dem skandinavischen Publikum in Erinnerung gerufen. Denn in Oslo und in Kopenhagen wurde mir bestätigt, "Jorden Runt" sei in Skandinavien die einzige Zeitschrift von Rang, die Niveau und Qualität biete.

Im Anschluss an diese Besprechung führte mich Herr Pleijel ins Nationalmuseum und hernach in den Automobilklub zum Lunch, an dem u.a. Herr Berthelson, Direktor des Historischen Museums teilnahm. Er ist ein ausgezeichnete Kenner unseres Landes, das er bis vor einigen Jahren immer wieder bereist und wo er kulturgeschichtliche Studien betrieben hat. Herr Berthelson arbeitet denn auch am nächsten Sonderheft von "Jorden Runt" mit. Auf seine Einladung besuchte ich sein Museum, das mich auf einem Rundgang unter Führung eines seiner Mitarbeiter mit immer grösserem Staunen erfüllte. Er dürfte eine der schwedischen Persönlichkeiten sein, die wir einmal einladen könnten.

Ein anderer Besuch in Begleitung von Herrn Botschaftsrat Erni galt Herrn Ake Kromnow, Archivdirektor im schwedischen Aussenministerium. Herr Kromnow war letztes Jahr zusammen mit Herrn Reichsarchivar Anderson unser Gast. Er führte uns durch die prachtvollen Räume des Ministeriums. Auf Veranlassung von Herrn Botschafter von Graffenried besuchte ich auch das Hallwylmuseum in Begleitung von Herrn Konsul Herger und hatte später Gelegenheit, das Wasa-Schiff zu besichtigen.

Am letzten Abend meines Stockholmer Aufenthalts fand in der Residenz ein Diner zu zwanzig Gedecken statt, an dem u.a. Erziehungs- und Kulturminister Ragnar Endenman sowie die Botschafter Oesterreichs und Argentiniens teilnahmen. Der Anlass, von Herrn und Frau Botschafter von Graffenried mit liebenswürdiger Umsicht durchgeführt, bot Gelegenheit zu mannigfachen Kontakten.

In einem abschliessenden Gespräch mit dem Herrn Botschafter und Herrn Botschaftsrat Erni wurden die sich stellenden Aufgaben nochmals erörtert. Ich machte, gleich wie in Oslo, darauf aufmerksam, dass sich immer wieder schwedische Persönlichkeiten des kulturellen und wissenschaftlichen Lebens in der Schweiz aufhalten, die wir gerne begrüßen würden. Auch wären wir bereit, gelegentlich einen prominenten Publizisten oder akademischen Lehrer zu einer Studienreise einzuladen. Vor Jahren hatten wir fünf schwedische Journalisten zu Gast, ohne dass das Ergebnis überzeugend gewesen wäre. Schliesslich bat ich zu prüfen, ob das schwedische Fernsehen für eine Aufnahme in der Schweiz gewonnen werden könnte. Auch ein reiner Dokumentarfilm wäre wertvoll. Der Herr Botschafter hat dieses Anliegen sehr positiv aufgenommen.

In Kopenhagen 4.-5. November

Am Morgen des 4. November flog ich zusammen mit Herrn Hildeman (er war auf der Reise nach Paris) nach Kopenhagen. Während einer Stunde konnten wir unser Gespräch über Svenska Institutet und Pro Helvetia fortsetzen. Gleich nach meiner Ankunft wurde ich zu einer ersten Unterredung von Herrn Botschafter E. Bernath empfangen. Auf seine Veranlassung besuchte ich Herrn Zimmermann, Vertreter der Schweizerischen Verkehrszentrale. Er ist seit sechs Jahren in Stockholm und wirkt ausgezeichnet. Am andern Tag fand unter Vorsitz des Herrn Botschafters eine längere Konferenz mit Herren der Dänisch-Schweizerischen Gesellschaft statt. Der Herr Botschafter erklärte zur "Präsenz der Schweiz", nach seiner Erfahrung gäben die Verhältnisse in Dänemark zu keiner Kritik Anlass. Im Gegenteil sei eine erfreuliche Aktivität festzustellen. Als Beispiel aus jüngster Zeit führte er eine überaus erfolgreiche Tournee des Herrn Schumacher (Lugano) mit seinem Orchester an. Die Anwesenden stimmten bei, wozu ich bemerke, dass mir eine erfreuliche Aufgeschlossenheit unter den anwesenden Schweizern und Dänen auffiel.

Die Konferenz ergab eine Reihe Anregungen. So wurde ein Schüleraustausch postuliert, und zwar möglichst mit Familienanschluss. Die Kosten der Reise nach der Schweiz bzw. Dänemark hätten die Eltern zu tragen. Erwartet wird ein schweizerischer Lektor an einer der dänischen Universitäten. Erwünscht wären Vorträge profilierter Persönlichkeiten aus der Schweiz für ein nicht allzu grosses Auditorium. Auch fielen Anregungen betr. Ausstellung von schweizerischem Lehrmaterial sowie schweizerischer Malerei. Lebhaft begrüsst wurde die Idee einer schweizerischen Buch- und Graphikausstellung. Ausstellungs-ort könnte auch ein Museum ausserhalb Kopenhagens sein.

Mit besonderem Nachdruck verwies der Herr Botschafter auf die Arbeiten des anwesenden Herrn Finn Fris, der sich seit Jahren der kulturellen Beziehungen zwischen der Schweiz und Dänemark annimmt. Herr Fris ist ein intimer Kenner unseres Landes, dem er sich aus ehrlicher Neigung verbunden weiss. Er übergab mir sein Buch "Schweiz Enhed i Mangfoldighed" ("La Suisse une et diverse"), das 1944 erschienen ist. Herr Fris suchte vergeblich einen Verleger, der eine Neuauflage übernehmen würde. Dasselbe gilt von seinem 1941 publizierten Buch "H.C. Andersen og Schweiz"; er hatte gewünscht, es könnte auf den 150. Geburtstag Andersens 1954/55 eine deutsche oder französische

Version auf den Markt gebracht werden. Er bittet, unterstützt von Herrn Botschafter Bernath, zu prüfen, wie seine beiden Anliegen realisiert werden könnten. Schliesslich teilte Herr Fris mit, seit 20 Jahren stelle er eine Dokumentation über die Beziehungen zwischen Dänemark und der Schweiz unter den verschiedensten Gesichtspunkten zusammen. Diese Arbeit habe bisher nicht nur in seinen erwähnten Büchern, sondern auch in mancherlei Abhandlungen und Artikeln Früchte gezeitigt. Seine Nachforschungen erstreckten sich auch auf Bibliotheken und Archive in Basel, Bern, Zürich und Schaffhausen. Zwei Studien würden 1965 erscheinen; deren eine behandle die Beziehungen zwischen Gottfried Keller und seinen dänischen Uebersetzern. Gerne möchte er daran gehen, ein kleines Buch über die vielfältigen schweizerisch-dänischen Beziehungen, namentlich im 18. und 19. Jahrhundert zu schreiben. Diese Publikation müsste auch eine umfassende Bibliographie enthalten. Um seine Arbeiten fortsetzen zu können, sei allerdings die Zusammenarbeit mit schweizerischen Wissenschaftern erforderlich. Herr Fris denkt aber auch an eine in Dänemark zu veröffentlichende Anthologie mit Auszügen aus dänischen Reiseberichten von 1780-1940. Diese Schrift müsste mit Zeichnungen oder Reproduktionen von Bildern dänischer Künstler aus derselben Zeit illustriert werden. In einem dieser Tage eingegangenen Schreiben fügt Herr Fris, dem das kleine Buch offenbar sehr am Herzen liegt, bei: "Comme un premier pas dans cette direction, je viens de conclure un arrangement tendant à faire sortir l'année prochaine un petit journal charmant et inédit, écrit par le peintre danois Johan Rohde qui relate son voyage aux Grisons au début des années 1870 et notamment son séjour dans le village de Bergün, d'où sont partis plusieurs des confiseurs-restaurateurs suisses établis à Copenhague".

Freundlicherweise haben mich Herr und Frau Botschafter Bernath zum Mittagessen in ihre Residenz eingeladen, wofür ich auch an dieser Stelle herzlich danke. Dem Herrn Botschafter bin ich besonders verbunden für die Organisation der Begegnung mit den Herren der Dänisch-Schweizerischen Gesellschaft, die mich mit Postulaten für die Förderung der schweizerischen-dänischen Beziehungen auf dem kulturellen Sektor bekannt gemacht hat.

Vor dem Rückflug nach Zürich führte ich noch eine einstündige Besprechung mit Herrn Folmer Wisti, Generaldirektor von Danske Selskab. Ich kannte ihn von einem früheren Aufenthalt in Dänemark, als

ich Gast einer dänischen Volkshochschule in Jütland war. Auch gehörte er zu einer dänischen Gruppe, die unsere Stiftung auf einer Studienreise in der Schweiz betreut hatte. Im Verlauf unserer Unterhaltung schlug Herr Wisti vor, eine dänische Gruppe für eine Studienreise in die Schweiz einzuladen. Umgekehrt würde eine schweizerische Gruppe Dänemark besuchen. Das Thema beider Reisen hätte allgemein-kulturellen Charakter. Herr Wisti verspricht sich von einer derartigen Initiative mehr als von Reisen, deren Teilnehmer Spezialisten eines Sachgebietes sind. Die Kosten der Hin- und Rückfahrt würden die Teilnehmer tragen. Ich nahm diesen Vorschlag zur Prüfung mit. Falls ihn Pro Helvetia erwägen sollte, müsste er mit Herrn J. Schultz, Direktor des Sitzes Zürich von Danske Selskab, besprochen werden. Er führt seit Jahren Studienreisen von Dänen nach der Schweiz und von Schweizern nach Dänemark durch.

KULTURELLER AUSLANDPRESSEDIENST  
der Stiftung Pro Helvetia

Zürich, den 18. November 1964

Dr. C. Doka

FONDATION PRO HELVETIA  
 SERVICE DE PRESSE POUR L'ETRANGER

Téléphone (051) 34 02 00

Monsieur l'Ambassadeur P. MICHELI  
 Secrétaire général du  
 Département politique fédéral

3000 B e r n e

*M. Michel*  
*reçu*

8001 ZURICH (Suisse), le 18 novembre 1964  
 Hirschengraben 22 D/cm

Monsieur le Secrétaire général,

J'ai l'honneur de vous adresser ci-joint un exemplaire du rapport que j'ai établi à la suite de mon voyage en Scandinavie du 27 octobre au 5 novembre 1964.

Veillez croire, Monsieur le Secrétaire général, à l'assurance de ma considération très distinguée.

SERVICE DE PRESSE POUR L'ETRANGER  
 Fondation Pro Helvetia

*C. Doka*

C. Doka

Annexe mentionnée